

Financial Times Deutschland, 31. Januar 2006



Männer sind vom Mars, Frauen von der Venus? Mag sein, aber wenn es um das Talent für Fondsmanagement geht, leben sie auf demselben Planeten. Zu diesem Schluss kommen Alexandra Niessen und Stefan Ruenzi von der Universität Köln. Zwischen 1994 und 2003 haben sie die Leistung von 13 547 offenen Investmentfonds untersucht. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Frauen bei finanziellen Entscheidungen das Risiko stärker scheuen als Männer. Die Kölner Studie ergibt zudem, dass bei Fondsmanagern Unterschiede im Stil vorherrschen. Männer neigen dazu, Portfolios öfter umzugestalten, und halten sich weniger an Benchmarks. Trotzdem wird nur ein Zehntel der Ein-Manager-Fonds, die etwa die Hälfte der gesamten offenen US-Investmentfonds bilden, von Frauen geführt. Möglicherweise spiegelt dieser Umstand nicht nur das in Fondsmanager-Firmen herrschende Vorurteil wider, sondern auch die Präferenz der Kunden. Der Studie zufolge sind Fonds von Frauen im Durchschnitt um 16 Prozent kleiner als die von Männern. Managerinnen werden eher von prominenten Firmen eingestellt, denen eher Gerichtsverfahren drohen könnten. Ein weiteres Ergebnis der Studie klingt vertraut: Nach Gebühren bringen die Fonds weniger Rendite ein, als sie es für das eingegangene Risiko eigentlich tun sollten. (S. 24)

Alexandra Niessen and Stefan Ruenzi: "Sex Matters: Gender and Mutual Funds", CFR-Working Paper 2006-01 (<http://www.cfr-cologne.de/downloads/workingpaper/cfr-06-01.pdf>)